



# HEIMATBOTE

der deutschen Katholiken  
der Erzdiözese Breslau

Nr. 1/2011/77

Februar, März 2011



Der Herr sei vor dir,  
um dir den rechten Weg zu zeigen.  
Der Herr sei neben dir,  
um dich in die Arme zu schließen,  
um dich zu schützen gegen Gefahren.  
Der Herr sei hinter dir,  
um dich zu bewahren  
vor der Heimtücke des Bösen.

Der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst.  
Der Herr sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.  
Der Herr umgebe dich wie eine schützende Mauer,  
um dich zu verteidigen, wenn andere über dich herfallen.  
Der Herr sei über dir, um dich zu segnen.

/.../

Mariä Lichtmess ist ein Fest, das mit Kerzenweihe verbunden ist. Die gesegneten Kerzen werden angesichts des Todes und als Schutz vor Blitzeinschlägen angezündet. Nach einer mittelalterlichen Landsitte, sollte eine im Fenster brennende geweihte Kerze sogar vor Wölfen schützen. Brauchen wir heute noch geweihte Kerzen? Brauchen wir Schutz vor Blitz und Unwetter? Schützt uns eine Kerze vor Wölfen?

Maria Mutter Gottes ist Schutz vor jeder Gefahr, vor jedem Unglück. Das größte Unglück für einen Christen ist die Entfernung von Gott, Sünde und Gleichgültigkeit. Maria ist „Schutz und Schirm“, weil sie den Sieger über das Böse und über die Sünde geboren hat, dabei ist sie selber ohne Makel und Sünde. Nicht die Kerze selbst, sondern der Glaube schützt uns vor den Blitzeinschlägen des Bösen, vor den „Wölfen“ der Versuchung, vor der Gleichgültigkeit und dem Verlust des Glaubens.

Maria als Fürsprecherin möge uns vor dem Verlust der Hoffnung und der edlen und aufopferungsvollen Liebe beschützen.

Bald beginnt die Fastenzeit. Es ist nicht nur eine Zeit im liturgischen Jahr. Fastenlieder, Predigten, Einkehrtage sollen uns an die wichtigen Ereignisse in der Heilsgeschichte erinnern: an Leid und Kreuz Jesu Christi. Daher möge uns die Fastenzeit helfen, unseren Glauben zu beleben.

Eine gesegnete Fastenzeit wünscht Ihnen

*Pater Marian Bernard Arndt OFM*

## Ökumenische Andacht

Am Samstag vor dem 1. Adventssonntag versammeln sich die deutschen Breslauer beider Konfessionen zum gemeinsamen Gebet. Dieses Jahres war es die Christophorikirche, die uns alle am 27. November um 10.00 Uhr zur gemeinsamen Andacht eingeladen hat.



Von Seiten der evangelischen deutschen Christophorigemeinde hat die Andacht Pastor Dawid Mendrok vorbereitet und geführt, und Pater Marian Arndt hielt die Predigt, in der er an den Advent anknüpfte. Advent bedeutet nicht Erwartung, bedeutet nicht Vorbereitung, sondern: „Adventus“ (aus dem Latein) bedeutet Ankunft. Ankunft Jesu Christi nicht nur in der Geschichte, aber auch Christi Wiederkunft. Im Advent steht die Vorbereitung auf die Wiederkunft Christi im Mittelpunkt. Im Advent sollten wir uns die Frage stellen: Wie kommt Christus bei uns an? Wie können wir uns darauf vorbereiten? Mit der Wiederkunft Christi verbinden die Evangelien den Gedanken des Gerichtes. Im Gericht geht es immer um das Böse, um Unrecht. Wie viel Unrecht gibt es in dieser Welt? Das letzte Gericht bei der Wiederkunft Christi besagt: Das Unrecht in der Welt ist nicht das letzte Wort. Es gibt eine letzte Instanz, die Liebe!



Nach der Andacht hat eine musikalische Gruppe von Jugendlichen (Studenten auf Reisen) auf Jagdhörnern gespielt.

Mit herzlichen Wünschen einer „gesegneten Adventszeit“ verabschiedeten sich die Seelsorger von den Gemeinden, Pater Arndt hat dabei die allerneueste Ausgabe des „Heimatboten“ ausgeteilt.

*Marian Arndt OFM*

## Vorweihnachtliche Begegnung in der Sprache der Herzen

Das Winterwetter in der Adventszeit 2010 war wie im Bilderbuch: Frost und Schnee. Deshalb konnten auch einige Mitglieder der deutschen Gemeinden beider Konfessionen aus gesundheitlichen Gründen an der Adventsfeier bei den Marienschwestern nicht teilnehmen. Immerhin gab es nicht viele freie Plätze. Das wichtigste an diesem Fest sind die vorweihnachtlichen Begegnungen, die Freude, die alten Weihnachtslieder in der Sprache der Herzen singen zu dürfen, Erinnerungen, aber auch der Respekt, der uns durch die Anwesenheit hochrangiger Gäste erwiesen wird. Und so hatten wir die Ehre und Freude u.a. den Breslauer Erzbischof Marian Gołębiewski, den Generalkonsul der BRD Bernhard Brasack, den Beauftragten des Wjewooden für Minderheiten Dariusz Tokarz, die Vorsitzende der DSKG Breslau Fr. Renate Zajązkowska und die Deutschenseelsorger beider Konfessionen in unserer Kreise begrüßen zu dürfen.





Gemeinsamer Gesang, gemeinsame Gebete, Lesungen, Erwägungen verliehen dem Fest eine religiöse, ökumenische aber auch unterhaltsame Note. Nachdem Pater Arndt alle Anwesenden begrüßt hatte, betonte er, dass, weil „das Wort Fleisch geworden ist“, der Mensch mit neuer Hoffnung und Zuversicht in die Zukunft schauen darf. Das Wort Gottes sei das fundamentale Zentrum, das Herz jeder Gemeinschaft, sagte er und wünschte allen eine vollkommene Weihnachtsfeier.

Nach der „Geschichte der Geburt“, die Pastor Dawid Mendrok vorgelesen hatte, sprach Pastor Andreas Fober sein Grußwort. Er erinnerte an die schwierige Vergangenheit und betonte, dass wir als Vorbild für alle Minderheiten in Polen dienen können, denn „diese Minderheit hat das ewige Wort Gottes, das wir zu feiern nicht vergessen“. Abschließend wünschte er u.a. allen, auf das Wort Gottes zu hören aber auch aufeinander zu hören und aufzupassen was wir antworten, damit wir die Menschen stärken und nicht verletzen.

Erzbischof Marian Gołębiewski drückte die Freude aus, dass er bereits das zweite Mal in seiner Amtszeit an unserem Adventsfest teilnehmen darf. „Dieses ökumenische Treffen ist wichtig, sagte er, denn wir in Breslau sind ökumenisch eingestellt“ und wünschte allen Gesundheit und Freude, die aus der Krippe strahlt.

Ein gesegnetes, besinnliches und ruhiges Fest wünschte allen Anwesenden der Generalkonsul der BRD in Breslau Bernhard Brack.

Frau Renate Zajązkowska, Vorsitzende der Breslauer DSKG betonte, dass wir alles was wir uns im neuen Jahr wünschen, nur erreichen können, wenn wir Gott vertrauen. Sie dankte auch den Wohltätern, dank denen die kleinen Aufmerksamkeiten vorbereitet werden konnten. Ihre Ansprache beendete sie mit dem Gedicht von Jochen Kleppen „Der du die Zeit in Händen hast“.



Dariusz Tokarz verglich in seinem Grußwort die Minderheit mit einer Familie, die ihre Traditionen pflegen sollte und wünschte allen, dass jeder Tag Freude aus dem Dasein in der Gemeinschaft bringen möge.

Nach den Grußworten konnten die Anwesenden einem kurzen Klavier- und Violinkonzert beiwohnen. Die professionelle Musikerinnen: Fr. Anna Przytulecka (Klavier) und Regina Liszka (Violine und Gesang), die außer Weihnachtsliedern auch Werke von Chopin und Schubert vortrugen, wurden mit großem Beifall belohnt. Frater Hallward Thomas Hole OFM unterstützte mit seinem Gitarrenspiel kräftig unseren Gesang.

Eine besondere Freude bereitete uns ebenfalls Herr Norbert Ruhm aus Kiel, der uns bereits voriges Jahr bei unserer Adventsfeier mit seiner Gitarre zum Singen animiert hatte. Diesmal konnten wir unsere Begegnung dank seinem Spiel und Gesang noch um einige unvergessliche Momente bereichern.

Bei Kaffee und Kuchen, anregenden Gesprächen. Gesang und Musik verliefen die gemeinsamen Stunden schnell. B. Sz.

## Advents- und Weihnachtsfeiern in Niederschlesien



Advents- und Weihnachtsfeiern haben auch in anderen deutschen Freundschaftskreisen Niederschlesiens stattgefunden, zu denen Pater Arndt eingeladen war um das Wort Gottes zu erläutern.

Die DSKG in Waldenburg feierte ihr Weihnachtstreffen am 5.

Dezember 2010. Die Feier fand im Hochzeitshaus in der Nähe des Gesellschaftssitzes statt. In seiner Ansprache sagte Pater Arndt u.a.: „Unsere natürliche Gottesvorstellung richtet sich auf einen allmächtigen Gott, der über allem thront und machtvoll in den Lauf der Welt eingreift. Aber dieser machtvoller Gott kam zur Welt als hilfloses und wehrloses Kind; er bleibt in dieser Welt wehrlos, darauf angewiesen, dass Menschen ihn aufnehmen. Wenn wir Christus in unserem Leben aufnehmen, erst dann wird's Weihnachten“. Es sang der Chor „Freundschaft“. Kinder und Jugendliche haben ein Programm vorgeführt. Besonders eindrucksvoll war die Pantomime über Weihnachten für den heutigen Menschen, von der Jugend vorbereitet.



Die DSKG in Breslau hat die Weihnachtsfeier im Sitz der Gesellschaft am 11. Dezember organisiert. Eine Meditation haben P. M. Arndt und Pastor Mendrok vorbereitet. Das Evangelium über die Geburt Christi wurde vorgelesen und dann erfolgte eine entsprechende Betrachtung. Im musikalischen Teil sangen der Chor „Heimat-Sänger“ und die Jugend Weihnachtslieder.

Auch am 11. Dezember traf die Gruppe der DSKG aus der Grafschaft Glatz beim Gesellschaftsmitglied Helmut Stage in der „Villa Sol“ in Reichenau / Niwa bei Bad Altheide zusammen. Unter den Bekanntmachungen ist wichtig, dass die DSKG der Grafschaft Glatz umgezogen ist. Das neue Domizil ist: 57-300 Kłodzko, ul. Okrzei 20.



Am 18. Dezember fanden Freunde der DSKG aus der Hirschberger Gegend im Schloss Lomnitz / Łomnica zusammen. Die Teilnehmer betrachteten den Auftritt des Waldenburger Chores „Freundschaft“ als Höhepunkt des Programmes,

wofür sie sich auch sehr herzlich bedankten. Zu den Kindern kam der hl. Nikolaus mit Geschenken.

Ein feierliches Treffen der Landeshuter fand am 16. Januar 2011. statt. Nach der hl. Messe in Landeshut in der St. Peter und Paul-Kirche, kam die deutsche

Gemeinde in den Sitz der deutschen Gesellschaft. Bei dieser Feier war auch der Bürgermeister von Landeshut Krzysztof Świątek anwesend.

Darüber hinaus hielt Pater Arndt am 11. Dezember eine Adventsmesse in der Abtei in Heinrichau für eine deutsche Gruppe, organisiert von Dr. Alois Burkert aus Wilting – Traitsching in Bayern.

Das deutsche Konsulat in Breslau organisiert alljährlich eine Nikolausveranstaltung für die Familienmitglieder und Kinder seiner Mitarbeiter. Dazu wurde auch in diesem Jahr am 16. Dezember Pater Arndt eingeladen, um Weihnachtsgedanken zu übermitteln.

*Pater Marian Arndt*

## **Die größte Christus-Statue eingeweiht**

Hunderte Menschen sind am Sonntag, dem 21. November 2010 zur Einweihung einer gigantischen Christus-Statue in das kleine Städtchen Świebodzin (Schwiebus) gepilgert. In einer Prozession, zogen sie singend und mit Schriftbändern wie „Christus, König des Universums“ oder „König der Könige“, zum Sockel der 33 Meter hohen Statue. Die Maße sind symbolisch. „Die Statue ist 33 Meter hoch, genauso viel, wie Christus an Jahren lebte“, erklärte Pater Sylwester Zawadzki, der Initiator des Projektes. „Die Krone misst nochmal drei Meter, weil Jesus drei Jahre lang lehrte. Und die fünf Kreise auf dem Hügel bedeuten fünf Kontinente, die Welt, über die der Herr herrscht“. Die weiß gewandete Jesus-Figur mit seitlich ausgestreckten Armen und einer goldenen Krone auf dem Haupt steht auf einem künstlich aufgeschütteten Hügel. So ragt das gesamte Denkmal 51 Meter in den Himmel und ist zur Zeit die größte Christus-Statue der Welt. Sie wiegt ca. 440 Tonnen.

Der Bau der Statue wurde durch Spenden und Sponsorengelder finanziert. Ursprünglich sollte die Statue schon vor Jahren fertig sein, doch es gab immer wieder Probleme und im Jahr 2008 einen vorübergehenden Baustopp – erst am 6. November 2010 wurde sie vollendet. Die festliche Einweihung der Statue vollzogen: der Diözesanbischof Stefan Regmut, Kardinal Henryk Gulbinowicz, Prälat Sylwester Zawadzki und der Ortspfarrer Zygmunt Zimnawoda.

*B. Sz.*

## **Über deutsche Spuren in Breslau in der polnischen Presse**

Mit Freude aber auch Genugtuung lesen wir seit einer geraumen Zeit in der lokalen Presse Artikel, die über die deutsche Vergangenheit der Stadt berichten. Wenn man bedenkt, dass besonders vor der Wende, nur von den „Breslauer Steinen, die polnisch reden“ und von der „Wiederkehr auf die Urpiasten Gebiete“ die Rede war, bemerkt man jetzt andere Töne. Und so berichtet zum Beispiel Karolina Przybysz im September 2010 in der Lokalzeitung „Echo Miasta“ unter der Überschrift „Was weißt du über die Menschen die Breslau gegründet hatten?“ über den Oberbürgermeister Ferdinand Friedensburg, der während seiner 12 jährigen Amtszeit u.a. die Stadt elektrifizierte, Siedlungen in den Vororten der Stadt baute, Verkehrsadern entwickelte, oder drei Brücken errichtete. Sein Verdienst war auch die Erhöhung der Renten und Lehrerlöhne. Sein Porträt wurde feierlich am 18 September 2010 im Breslauer Königsschloss installiert. Die Autorin nennt aus Anlass

der bevorstehenden Kommunalwahlen Oberbürgermeister Friedensburg, als Vorbild für die Stadträte, die oft ihre Wahlversprechen nicht halten.

Vor über 80 Jahren stellte Max Berger seinen Generalbebauungsplan für Breslau vor, der dem Großstadt Verkehr Rechnung trug. Über den berühmten Architekten, den Schöpfer der Jahrhundert-Halle, der Hauptpost, des Wasserwerkes und seine fantastischen Zukunftspläne schreibt Hanna Wiczorek in der Rubrik der Lokalzeitung „Gazeta Wrocławska“ „My Wrocławianie“ (Wir, Breslauer). In der selben Rubrik schreibt auch z.B. Tomasz Targański im November 2010 über den Oberbürgermeister Friedrich Kospoth, der sein Amt in Breslau 20 Jahre lang, von 1812 bis 1832, ausübte. Sein großer Verdienst war, dass Breslau während seiner elftägigen Besetzung durch die Franzosen eine vergleichsweise mildere Behandlung erfuhr, als andere von Napoleon eroberte Städte Deutschlands. Mit Vertretern des Breslauer Magistrats reiste er Kaiser Napoleon I. bis nach Neumarkt entgegen, um diesen um Schonung Breslaus zu bitten.

Eine interessante Spalte „Breslauer Spuren“ (Wrocławskie Ślady) im Breslauer Wochenblatt „Tygodnik Wrocławski“ führt auch der Direktor des Breslauer Stadtmuseums Herr Maciej Łagiewski. Mit großem Wissen und objektiv, stellt er auf eine sehr interessante Art verdiente Breslauer, wichtige Ereignisse aus der Breslauer Geschichte vor, erzählt über Gebäude, Straßen oder Friedhöfe. Oft verbindet er in seinen Artikeln die deutsche und die polnische Geschichte der Stadt miteinander.

Auch Tagungen, Konferenzen über bekannte deutsche und polnische Breslauer, deutsch-polnische Beziehungen und Geschichte finden nicht selten in unserer Stadt statt. Es ist gut, dass man erkannt hat, dass freundschaftliche Beziehungen zwischen Nachbarn auf Objektivität und Wahrheit beruhen sollten. B. Sz.

## **Populärwissenschaftliche Tagungen über bekannte Breslauer**

Am 28 November 2010 fand im Historischen Institut der Breslauer Universität die bereits 5. Tagung über bekannte Breslauer statt. Dank der hervorragenden Moderation der Tagung, geführt vom Historiker Prof. Dr. hab. Grzegorz Strauchholtz, waren die Vorträge für alle Zuhörer verschiedener Altersgruppen gut verständlich.

Polnische Wissenschaftlicher und Angestellte der Breslauer Staatlichen Museen stellten 7 deutsche und 3 polnische Persönlichkeiten vor wie z. B.: Friedrich Gottlieb Endler (geb. 1763 in Lüben, gest. 1830 in Breslau) war ein bekannter Kupferstecher und Radierer des alten Breslau. Viele seiner Stadtansichten u.a. Stadtbefestigungen (Ziegeltor, Ohlauer Tor – freigelegt beim Bau der Verkehrsachse West-Ost durch die Altstadt) die Taschenbastei, bezaubern noch heute. Er zeichnete u.a. für die Zeitschrift „Breslauer Erzähler“.

Arthur Hobrecht (geb. 1824 b. Danzig, gest. 1912 in Berlin) war als Rechtswissenschaftler im preußischen Staatsdienst tätig und 1863 zum Oberbürgermeister der Stadt Breslau berufen worden; er war sehr kommunikativ und bei den Stadtbewohnern sehr beliebt. Von 1872 war er Oberbürgermeister von Berlin, später Finanzminister und Reichstagsabgeordneter. Ihm zu Ehren benannten Bürger von Breslau eine uralte Eiche zwischen der Pass- und Fürstenbrücke nach ihm.

Otfried Foerster (geb. 1873 in Breslau, gest. 1941 in Breslau) ordentlicher Prof. für Archäologie, wirkte später als Anstaltsarzt in Leubus; nach weiteren Studien

wirkte er als Chirurg (u.a. unter Prof. Johannes Mikulicz-Radetzky) und Hirnchirurg in Zusammenarbeit mit dem Amerikaner Harvey Custing (1869-1939). Sein Grab wird bis heute in Breslau gepflegt.

Gerhard Zeggert (geb.1896 in Pasewalk in Pommern, gest.1977 in Konstanz) war als Kirchenmusiker bekannt, seit 1924 als Kantor in der St.-Maria-Magdalenen-Kirche in Breslau. Er erneuerte viele Orgeln und erweiterte u.a. die Konzertorgel in der Breslauer Jahrhunderthalle (1937) verbunden mit dem 12. Deutschen Sängerbundesfest.

Vorträge über polnische Breslauer betrafen:

Roman Aftanazy (geb. 1914 in Morszyna, gest. 2004 in Breslau) war Kulturhistoriker und berufstätig im Verlag und Bibliothek „Ossolineum“ in Lemberg und seit 1945 in Breslau. Er schrieb u.a. über die Architektur der Herrenhäuser, Schlösser und Paläste der früheren polnischen Ostgebiete, er wurde u.a. mit dem „Polnischen Nobel“ ausgezeichnet.

Henryk Tomaszewski (geb.1919 in Posen, gest. 2001 in Kowary / Schmieberg) studierte in Krakau, war Schauspieler, Tänzer, Choreograf und Begründer (seit 1958 Direktor) des Wroclawer Pantomimentheaters von Weltruf und realisierte viele „Mim Dramen“. Geboren als Heinrich Karl König verblieb er nach dem Zweiten Weltkrieg in Polen und änderte seinen Namen.

Julian Janczak (geb. 1932, gest. 1995 in Breslau) war Historiker und Heimatforscher, seit 1956 verbunden mit der Abteilung „Geschichte Schlesiens – Institut der Polnischen Akademie der Wissenschaften“ – ihr Leiter. Autor von zirka 550 Publikationen im Bereich Geografie und Geschichte der Kartografie; nach der politischen Wende schrieb er über die Auswirkungen dieser Ereignisse auf das Hochschulwesen in Breslau.

Veranstalter der Tagung waren: die Deutsche Sozial-Kulturelle Gesellschaft in Breslau, das Historische Institut der Breslauer Universität, das Städtisches Museum Breslau und das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit in Gleiwitz (OS).

*Hans Knoppik*

## **Aus der Botschaft des Heiligen Vaters anlässlich des XIX. Krankenwelttags**

*„In seinen Wunden seid ihr geheilt“ (1Pt 2,24)*

Liebe Brüder und Schwestern! Jedes Jahr schlägt die Kirche am Jahrestag des Gedenkens der Heiligen Jungfrau von Lourdes, der am 11. Februar gefeiert wird, zugleich die Feier des Weltkrankentags vor. Dieser Anlass wird, wie es der ehrwürdige Johannes Paulus II. wünschte, zur günstigen Gelegenheit, über das Geheimnis des Leidens nachzudenken und insbesondere unsere Gemeinschaften und die bürgerliche Gesellschaft für die kranken Brüder und Schwestern sensibler zu machen. Wenn jeder Mensch unser Bruder ist, dann müssen umso mehr die schwachen, die leidenden und pflegebedürftigen Menschen im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit stehen, damit keiner von ihnen sich vergessen und ausgegrenzt fühlt. „Das Maß der Humanität bestimmt sich ganz wesentlich im Verhältnis zum Leid und zum Leidenden. Das gilt für den Einzelnen wie für die Gesellschaft. Eine Gesellschaft, die den Leidenden nicht annehmen und nicht im Mitleiden helfen kann, ist

eine grausame und inhumane Gesells

chaft“ (*Enzyklika Spe salvi*, 38)...

Liebe Kranke und Leidende, gerade durch die Wunden Christi können wir mit hoffenden Augen alle Übel gewahren, die die Menschheit heimsuchen. Durch sein Auferstehen hat der Herr zwar nicht das Leiden und das Böse aus der Welt geschafft, hat sie aber an der Wurzel besiegt. Der Gewalttätigkeit des Bösen hat er die Allmächtigkeit seiner Liebe entgegengesetzt. Damals hat er uns gezeigt, dass der Weg des Friedens und der Freude der Weg der Liebe ist: „Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.“ (Joh 13,34). Christus, der Sieger über den Tod, lebt unter uns. Während auch wir wie Thomas sagen: „Mein Herr und mein Gott!“, folgen wir unserem Meister in der Bereitschaft, unser Leben für unsere Brüder zu spenden (vgl. 1Joh 3,16) und werden somit Botschafter einer Freude, die keine Schmerzen scheut, die Freude der Auferstehung...

Zum Abschluss dieser Botschaft zum bevorstehenden Weltkrankentag wünsche ich, allen und jedem einzelnen meine Zuneigung auszudrücken, weil ich am Leiden und an den Hoffnungen Anteil nehme, die ihr tagtäglich in der Vereinigung mit dem gekreuzigten und auferstandenen Christus erlebt, damit er euch den Frieden und die Genesung des Herzens spende. Zusammen mit ihm wache über euch auch die Jungfrau Maria, die wir vertrauensvoll anrufen Du Heil der Kranken und Du Trösterin der Betrübten. Am Fuße des Kreuzes erfüllt sich für sie die Prophezeiung des Simeon: ihr Mutterherz ist durchbohrt (vgl. Lk 2,35). Aus dem Abgrund ihres Schmerzes, die Anteilnahme an dem ihres Sohnes, wird Maria befähigt, ihre neue Sendung zu erfüllen: in ihrem Schoß Christi Mutter zu werden. In der Kreuzesstunde stellt Jesus ihr jeden seiner Jünger vor und sagt ihr: „Siehe deinen Sohn“ (vgl. Joh 19,26-27). Das mütterliche Mitleid mit ihrem Sohn wird zum mütterlichen Mitleid mit jedem von uns in unseren täglichen Leiden.

Liebe Brüder und Schwestern, an diesem Weltkrankentag fordere ich auch die Behörden auf, immer mehr Energien für Gesundheitseinrichtungen aufzuwenden, die den leidenden Menschen, besonders den ärmsten und bedürftigsten, zur Hilfe und Unterstützung gereichen. Indem ich mich in Gedanken an alle Diözesen wende, sende ich den Bischöfen, Priestern, Ordensleuten, Seminaristen, Krankenpflegern, Freiwilligen und allen denen, die sich liebevoll der Pflege und der Linderung der Leiden aller kranken Brüder und Schwestern in Krankenhäusern, Heilanstalten und Familien widmen, einen lieben Gruß: trachtet danach, im Antlitz der Kranken stets das Antlitz der Antlitze – das Antlitz Christi – zu ersehen.

Allen sichere ich ein Gedenken im Gebet zu und erteile jedem einen besonderen Apostolischen Segen.

*BENEDICTUS pp XVI*

## **Einladung zu Einkehrtagen**

### *Hören und erfüllen ist eine Aufgabe des Evangeliums.*

„Es ist gerade die Verkündigung des göttlichen Wortes, die den Glauben hervorruft, durch den wir der uns offenbarten Wahrheit von Herzen zustimmen und unser ganzes Sein Christus anvertrauen: »So gründet der Glaube in der Botschaft, die Botschaft im Wort Christi« (Röm. 10,17). Die ganze Heilsgeschichte zeigt uns fortschreitend diese enge Verbindung zwischen dem Wort Gottes und dem Glauben, der in der Begegnung mit Christus Erfüllung findet. Durch ihn nimmt der Glaube



die Form der Begegnung mit einer Person an, der man sein Leben anvertraut. Christus Jesus bleibt heute in der Geschichte, in seinem Leib, der Kirche, gegenwärtig. Unser Glaubensakt ist daher ein persönlicher und zugleich kirchlicher Akt.“

*Papst Benedikt XVI. „Verbum Domini“ 25*

»der Gegensatz von Liebe ist nicht Hass,  
der Gegensatz von Hoffnung ist nicht Verzweiflung,  
der Gegensatz von geistiger Gesundheit  
und von gesundem Menschenverstand ist nicht Wahnsinn,  
der Gegensatz von Erinnerung ist nicht Vergessen,  
sondern es ist nichts anderes als jedes Mal Gleichgültigkeit.«

*Elie Wiesel*



Um nicht gleichgültig zu werden, um sich nicht an den Durchschnitt zu gewöhnen, um nicht unterwegs stehen zu bleiben, um neue Quellen für neue Kraft zu finden, um nicht die Hoffnung zu verlieren, um nicht am Sinn des Lebens und des Leidens zu zweifeln, damit der Glauben Mut gäbe, damit die Dornen den keimenden Samen nicht ersticken und damit das Wort Gottes Früchte bringe – brauchen wir Einkehrtage.

Ich lade Sie für Aschermittwoch, den 09. März um 15.00 Uhr, und jeden weiteren Tag bis Samstag um 15.00 Uhr, zur hl. Messe mit Predigt sowie am Sonntag, den 13. März um 10.00 Uhr zur Sonntagsmesse mit Schlusspredigt ein. Exerzitienmeister in diesem Jahr ist Pater Prof. Hugolinus Langkammer OFM. Das Thema seiner Predigten lautet: „Die drei letzten Vermächtnisse Jesu vor seinem Heimgang zum Vater“.

*Marian Bernard Arndt OFM*

## Im Rückblick

- 16. November** – Breslau besuchte eine deutsch-polnische Jugendgruppe aus dem Projekt „Forum Dialog“ organisiert von der „Stiftung Kreisau für europäische Verständigung“. Pater Marian zeigte ihnen die Kirche in Karlowitz und erklärte ihnen, worauf das Christentum beruht.
- 18. November** – Feierliche Begegnung der Geburtstagskinder von Oktober, November und Dezember.
- 27. November** – Ökumenischer Gottesdienst in der evangelischen Christophorus-gemeinde zusammen mit der deutschen katholischen Gemeinde.
- 28. November** – 1. Adventssonntag. Hl. Messe.
- 1. Dezember** – In der Synagoge „Zum weißen Storch“ hielt Frau Dr. Joanna Lisek einen Vortrag zum Thema „Die Frauen in der jüdischen Religion und Kultur“. Der Einladung der Veranstalter folgend nahm P. Arndt daran teil.
- 3. Dezember** – Hl. Messe und Herz-Jesu-Andacht.
- 5. Dezember** – 2. Adventssonntag. Hl. Messe mit Kindern und Jugendlichen. Dem Nikolaus, der mit Geschenken für Kinder kam sang die Kindergruppe der DSKG Breslau.
- 11. Dezember** – Pater Arndt hielt die Adventsmesse in Heinrichau.
- 12. Dezember** – 3. Adventssonntag. Hl. Messe.



- 12. Dezember** – Aus der Reihe Verbum cum Musica hielt Erzbischof Marian Gołębiewski einen Vortrag über das apostolische Schreiben „Verbum Domini“. Es sang der Knabenchor der Erzdiozese Breslau „Pueri cantores Wratislavienses“.
- 16. Dezember** – Krankenbesuche.
- 17. Dezember** – Ökumenische Adventsfeier bei den Marienschwerstern.
- 19. Dezember** – 4. Adventssonntag.
- 25. Dezember** – Hochfest der Geburt des Herrn. Hochamt. Nach der Predigt hat P. Arndt die erhaltenen Weihnachts- und Neujahrswünsche den Gemeindemitgliedern übermittelt.
- 26. Dezember** – 2. Weihnachtstag. Hochfest der Familie. Hochamt.
- 31. Dezember** – Hl. Messe und Jahresschlussgottesdienst mit Te Deum. Im Jahresbericht 2010 dankte Pater Arndt allen, die die Tätigkeit der Seelsorge auf irgendeine Art unterstützt haben sei es in der Liturgie: den Messdienern, Lektorinnen, Schwestern fürs Orgelspiel und Gottesdienstvorbereitung, im Büro und Kanzleiarbeit, allen Mitarbeitern die an der Herausgabe des Heimatboten mitwirken, sowie allen Wohltätern im In- und Ausland.
- 1. Januar** – Neujahr 2011. Hochfest der Mutter Gottes. Weltgebtag um den Frieden. Hochamt mit Neujahrswünschen.
- 2. Januar** – Hl. Messe mit Kindern und Jugendlichen.
- 6. Januar** – Erscheinung des Herrn. Hl. Messe. Geweiht wurden: Weihrauch, Myrrhe, Wasser, Gold und Kreide. Krankenbesuch.
- 7. Januar** – Herz-Jesu- Freitag. Hl. Messe, anschließend Herz-Jesu-Andacht.
- 8. Januar** – Weihnachtstreffen der St. Hedwig-Dortmund-Breslau-Stiftung. Hl. Messe in der St. Karl Borromäus Kirche. Bischof Siemieniewski betonte in seiner Ansprache, dass „die Aufgabe der Stiftung sei, nach dem Geiste der hl. Hedwig zu leben und die Nöte der Menschen zu sehen“. Anschließend „Agape“ im Pfarrheim. Bericht über die Tätigkeit und Pläne für 2011.
- 9. Januar** – Taufe des Herrn. Hl. Messe und Haussegnen.
- 16. Januar** – Verbum cum Musica organisiert von Pater Arndt im Dom. Den Vortrag unter dem Titel: „Maria und Martha. Hat auch Jesus tatsächlich Martha getadelt und Maria gelobt? Luk. 10,38-42)“ hielt Schwester Jozefa Jezierska OSU. Weihnachtslieder sang der Chor der Medizinischen Akademie.
- 16. Januar** – Pater Marian beginnt einen Predigtzyklus über die Eucharistie, die hl. Messe in verschiedenen Aspekten. Die heutige Predigt über: „Hl. Messe als Mahl“. Jesus hat die Eucharistiefeier gegründet während einer Mahlzeit, im Verlaufe des letzten Abendmahles, indem er gesagt hat: „nehmet und esset und trinket“. Wie beim feierlichen Mahl, spricht Gott zu uns und wir bilden eine Gemeinschaft. Die Eucharistie ist eine wahre Speise: „mein Fleisch ist wirklich eine Speise und mein Blut ist wirklich ein Trank“ (Joh 6,55) – sagt Jesus.
- 20. Januar** – Krankenbesuch.
- 23. Januar** – In der Predigt über die Eucharistie unter dem Motto „Hl. Messe als Mahl des Wortes“. Wurde die Bedeutung der menschlichen Sprache her-



vorgehoben. Das Wort Gottes hat die Form des menschlichen Wortes angenommen, Gott hat eine menschliche Sprache gesprochen und seine Worte wurden aufgezeichnet und so entstand die Bibel. Die selben biblischen Texte sind u.a. eine Grundlage für die Einheit der Christen. Diese Tatsache wurde in der ökumenischen Gebetswoche um Einheit der Christen betont. Um Einheit der Christen wurde auch in den Fürbitten gebetet.

**30. Januar** – In der Reihe der Predigten über die Eucharistie wurde das Thema „Die Schriftlesungen in der hl. Messe als Wort Gottes“ erörtert. Durch die Worte der Heiligen Schrift spricht Gott zu uns. Diese Worte Gottes wurden von Menschen unter Inspiration des hl. Geistes niedergeschrieben. Die private Schriftlesung ist notwendig, aber die öffentliche Lesung in der Liturgie hat eine besondere Wirkungskraft: sie ist ein wesentliches Element der Einheit der Gemeinschaft.

### Im Februar und März 2011 feiern ihren Geburtstag

#### 88 Jahre

- 02. 02. Agata Łubińska – Breslau
- 26. 02. Anna Schepe – Breslau
- 23. 03. Katarzyna Wołosowicz – Landeshut

#### 85 Jahre

- 08. 02. Elisabeth Matusz – Hirschberg
- 23. 02. Dolores Janiszewska – Hirschberg
- 24. 02. Helene Lewińska – Landeshut

#### 84 Jahre

- 01. 02. Zofia Kalytowska – Breslau
- 13. 03. Gertrud Wojciechowska – Breslau
- 24. 03. Gertrud Łakomy – Breslau

#### 82 Jahre

- 06. 02. Waltraut Wyszynska – Landeshut
- 21. 02. Helene Gorecka – Breslau
- 07. 03. Karol Woźniczko – Hirschberg

#### 75 Jahre

- 14. 03. Josef Glowa – Breslau

#### 65 Jahre

- 17. 03. Mieczyslaw Wójcik – Hirschberg

#### 61 Jahre

- 09. 02. Pater Dr. Marian Arndt – Breslau

#### 60 Jahre

- 30. 03. Tadeusz Schönberg – Landeshut

#### 86 Jahre

- 10. 02. Maria T. Gräfin von Strachwitz

#### 84 Jahre

- 23. 03 Pfr. Georg Jana – Storkow



**Allen Geburtstagskindern – auch den hier nicht Genannten – alles erdenklich Gute, beste Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen!**

## Was, wann, wo?

### **Gottesdienste: Breslau, Kapelle zur Unbefleckten Empfängnis Mariä, (Hirschstr. 29) ul. Sępa Szarzyńskiego 29**

Sonn- und Feiertage	10.00 Uhr – Hl. Messe
Herz Jesu-Freitage	15.00 Uhr Hl. Messe und Herz Jesu – Andacht
02. Februar – Mariä Lichtmess	15.00 Hl. Messe – Kerzenweihe, Blasiussegen
09. März – Aschermittwoch	15.00 Uhr Hl. Messe und Aschesegegn
09. - 13. März – Einkehrtage	15.00 Uhr Hl. Messe. Die Predigten hält Pater Prof. Hugolinus Langkammer OFM
17. April – Palmsonntag	10.00 Uhr Hl. Messe mit Palmenweihe
21. April – Gründonnerstag	15.00 Uhr Hl. Messe für Verstorbenen P.B.G. Leisner
24. und 25. April – Ostern	10.00 Uhr Hl. Messe

### **Veranstaltungen im Gemeindekalendar 2011**

05. Juni	Wallfahrt der Minderheiten nach St. Annaberg O/S
10. Juli	Marienwallfahrt der Schlesier nach Wartha / Bardo Śląskie
14. August	Marienwallfahrt der Schlesier nach Albendorf / Wambierzyce
17. September	Wallfahrt nach Maria Hilf bei Zuckmantel
26. November	Ökumenischer Gottesdienst in der Kapelle der Unbefl. Empfängnis Mariä zusammen mit der evang. Christophorigemeinde
17. Dezember	Ökumenische Adventsfeier bei den Marienschwestern

### **Gedenktage und Informationen**

29. Januar	190. Geburtstag vom Domherrn Robert Spiske
11. Februar	Welttag der Kranken
01. März	Weltgebettag der Frauen
06. April	7. Todestag von Pater B. Gerhard Leisner
09. April	65. Todestag von Dietrich Bonhoeffer
16. April	84. Geburtstag von Papst Benedikt XVI.
01. Mai	Seligsprechung des Papstes Johannes Paul II.
08. Mai	Muttertag
23. Juni	15. Jahrestag der Seligsprechung von Bernhard Lichtenberg und Karl Leisner
09. August	Hl. Benedikta vom Kreuz (Edith Stein) Schutzpatronin Europas
03. Oktober	Tag der Deutschen Einheit
16. Oktober	Hl. Hedwig, Schutzpatronin Schlesiens
13. November	Volkstrauertag

Allen Wohltätern der deutschen katholischen Gemeinde in Breslau für jegliche Unterstützung einen herzlichen Dank und Vergelt's Gott!

#### **SEELSORGE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN IN Breslau**

M. Bernard Arndt, al. Jana Kasprowicza 26, PL 51-161 Wrocław 8, Tel./Fax 071/37 26 652  
Bankverbindung PKO BP 26 1020 5242 0000 2102 0051 5502, IV oddział Wrocław